

Quartier Backnang-West Expertenworkshop #1

Sondernutzungen, Nutzungsdichte & -mischung

Dialogreihe zur Internationalen Bauausstellung
2027 der StadtRegion Stuttgart (IBA'27)

DOKUMENTATION

EXPERTENWORKSHOP #1

Freitag, 04.10.2019
Technikforum Backnang



Inhaltsübersicht

Kontext und Ziel der Veranstaltung	3
Ablauf	4
Ergebnisse	5
1. Reflektion und Beratung	5
2. Vertiefungsrunde	6

Personen

Moderation: Generationen. Dialog. Zukunft. e.V. – Dr. Christine Dörner, Frieder Hartung

Teilnehmende: Vertreter*innen der Stadt Backnang, der IBA GmbH, örtlicher Unternehmen und der Eigentümer im Gebiet sowie Experten von Hochschulen, Kommunen, Ingenieur-, Planungs- & Architekturbüros

Ort und Zeit

Technikforum
Wilhelmstraße 32
71522 Backnang

04.10.2019, 9 – 17 Uhr

Dokumentation

Eva Kimmig (Generationen. Dialog. Zukunft. e.V.)

Kontext und Ziel der Veranstaltung

Über das Projekt

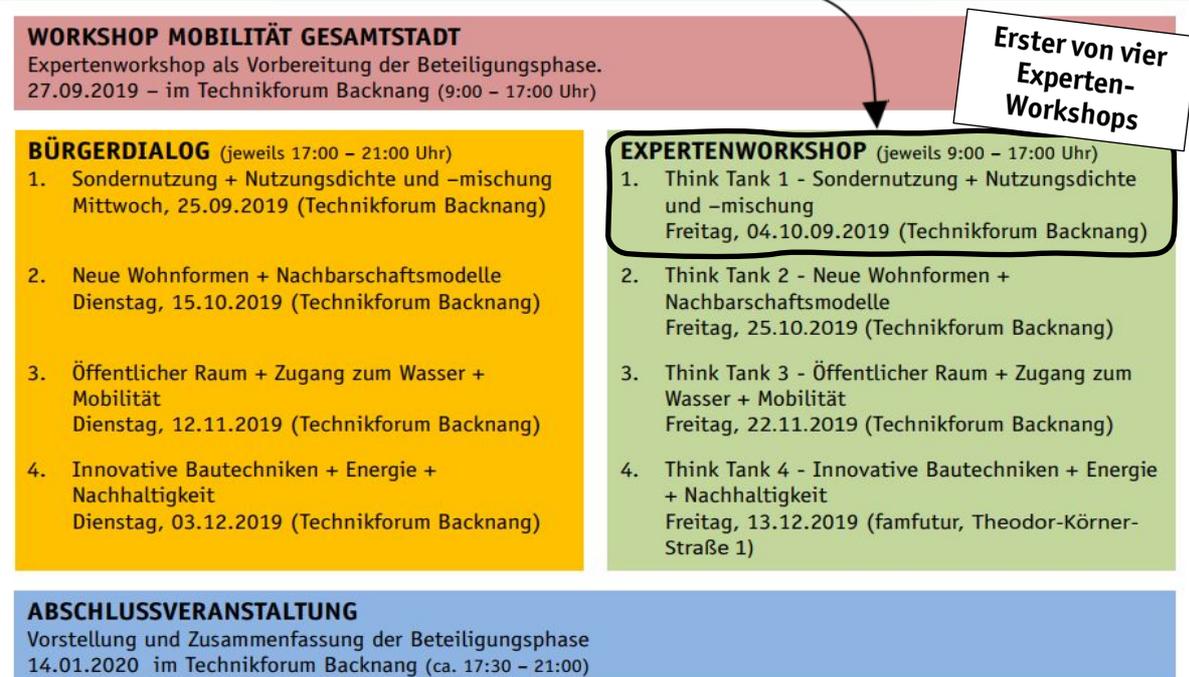
In Backnang-West soll im Rahmen eines IBA'27-Projekts bis 2027 auf vormals industriell genutzten Flächen ein neues urbanes Quartier mit hoher Dichte und Verbindung zum Stadtzentrum entstehen. Zeitgemäße Nutzungsmischungen mit Flächen für Kultur, Bildung, gemeinschaftliche Wohnformen, Handel und besonderen Freiraumqualitäten mit Bezug zum Wasser sollen auch die Attraktivität des bestehenden Stadtzentrums erhöhen.

Prozessablauf in 3 Phasen

insg. 15 Monate

1. Dialogprozess mit Bürgern und Experten (Dialogherbst)
2. Zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb
3. Konkurrenzverfahren für die Bebauung von Baufeldern

Die heutige Veranstaltung ist Teil des Dialogprozesses.



Ziel des ersten Expertenworkshops

- Fachliche Beratung und Qualifizierung des Inputs aus dem Bürgerdialog
- Entwicklung von Vorgaben für die Ausschreibung des Wettbewerbes
- Interdisziplinäre und vernetzte Bearbeitung entlang der Stränge Sonderbausteine, Nutzungsmix und Städtebau

Ablauf

Die Veranstaltung hatte folgenden Ablauf:



Programmübersicht

08:30 – 09:00

Ankommen & entdecken

Begrüßung, Ankommen im Technik-Forum, Eindrücke Prozess & Gebiet, Zeit für Austausch bei Kaffee/Tee

09:00 – 09:50

Framing

1. Einführung durch Herr BM Setzer
2. IBA'27, Zielbild & Qualitäten, Frau Jaurequizar
3. Kontext & Rahmenbedingungen, Herr Großmann
4. Rückblick Bürgerdialog #1, Frau Dörner zusammen mit Herr Klenk & Frau Schönfelder
5. Ablauf, Ziele & Vorgehen, Herr Hartung

09:50-10:50

Einblicke Gebiet

Rundgang durch das umgebende Bearbeitungsgebiet mit Herr BM Setzer & Herr Großmann

10:50-11:30

Vordenkervorträge

Impulse durch Frau Prof. Förster & Herr Prof. Kampker sowie Diskussion

12:00-12:45

Reflektion & Beratung

- > Betrachtung der Impulse aus dem Bürgerdialog & der gewonnen Erkenntnisse aus Vorträgen + Rundgang
- > Herausarbeiten von Knackpunkten / relevanten Fragestellungen für Bearbeitungsphase am Nachmittag

12:45-13:30

Mittagsimbiss

13:30-14:00

Vorstellung der Ergebnisse der Kleingruppen

14:00-16:30 (150'')

Kooperatives Arbeiten

- > Drei Bearbeitungsrounds zur Vertiefung von Fragestellungen in selbst organisierten Teams
- > Ziel: Entwicklung von Vorgaben für die Ausschreibung des Wettbewerbes

16:00-16:45

Ergebnispräsentation der Teams zu Sondernutzungen, Nutzungsmischung & Städtebau

16:45-17:00

Abschlussrunde & Ausblick

Ergebnisse

1. Reflektion und Beratung

Nach dem Stadtspaziergang und den Informationen aus dem Bürgerdialog sowie den Fachvorträgen arbeiteten die Teilnehmenden in einer ersten Arbeitsphase in Kleingruppen. Ziel war es, die Impulse zu betrachten sowie „Knackpunkte“ und Fragestellungen für den Nachmittag herauszuarbeiten.

Die Arbeit wurde entlang der Fragestellungen aus dem Bürgerdialog gegliedert und erfolgte in drei Runden entsprechend folgender Leitfragen:

Runde 1: Was sind Ihre Schlussfolgerungen aus der Bürgerbeteiligung?
Um welche Fragen geht es?
Was ist den Bürgern wichtig?

Runde 2: Was sollten wir zusätzlich bedenken?

Runde 3: Welche Fragestellungen ergeben sich daraus?
Welche Knackpunkte / Zielkonflikte sind zu lösen?

Tisch Blau: Backnang wächst

- Gemeinwohl: Wer? Wo? Welche Themen?
- Zentrumskonzept
- Finanzierung
- Ökonomische Basis
- Wohnen ja, aber: maximaler Anspruch
- Höherer Gewerbeanteil (40/60,...)
- bezahlbares Wohnen
- kostengünstiges Gewerbe
- Quartiersqualitäten
- Testfeld
 - > Beschluss
 - > Akzeptanz
- Logistik, Micrologistik, Impuls fürs Zentrum
- Gläserne städtebauliche Kalkulation
 - > Zwischennutzung / Nucleus
 - > öff. / Landschaft / Hochwasserschutz
 - > Querung Murr, Rad + Fuß
 - > (digitale) Infrastruktur

Tisch Orange: Profil und Nutzungen

- keinen Ausschluss
- Ökonomie mitdenken
- Nachhaltige Entwicklung benötigt Vielfalt im kulturellen Bereich
- Nährboden für kulturelle Vielfalt

Tisch Gelb: Backnang-West/ Innenstadt

- Wandelbarkeit von Strukturen (baulich)
 - > Verfügbarkeit herstellen (wie?)
- Konflikt unterschiedliche Nutzungen/ Interessen
- Barrierewirkung der Friedrichstr. Auflösen
- Transformation des Bestandes / Charakter
- Dezentrale Verbindung
- Leuchtturm-Projekte
- Wie schon dezentrale Verbindungen in die Umgebung aus? =/= Achse

Tisch Grün: Gebäude & Identität

- Sicherung der Bürgerinteressen
 - > konkrete Gestaltungsräume?
- Welche Maßstäblichkeit wird angesetzt?
- Erhalt vs. Neubau?
- Wieviel Offenheit wird zugelassen?
- Wie kann dieser Stadtteil die Attraktivität für die Stadt Backnang erhöhen, sowie für den Großraum Stuttgart?

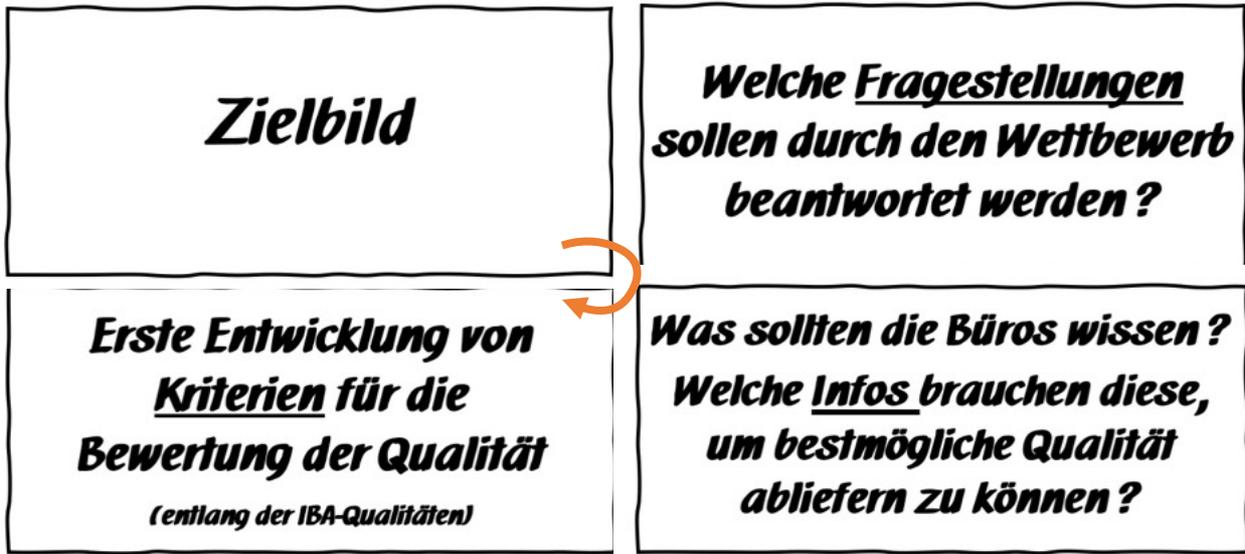
Tisch Rot: Gemeinschaft und Vielfalt

- Umgang mit Emissionen (Lärm und Verkehr) in Quartieren mit Wohnraumnutzung
 - > Toleranz?
- (...) von Eigentümer*innen
- Wunsch nach Vielfalt, Dichte <-> Realität
 - > Konfliktpotential, Einschränkungen
 - Reibungsflächen

- Akzeptanz neuer Mobilitätslösungen, Vermietbarkeit von Gewerbeflächen ohne Stellflächen (PP)
- Neue Mobilitätskonzepte <-> Verzicht auf eigenes Auto?
- Bedürfnisse Quartier <-> Wachstum Industrie-Gewerbe?
- Beteiligung Eigentümer*innen an Infrastruktur, Freiräumen, Kosten > was halten sie davon?

2. Vertiefungsrunde

In der Vertiefungsrunde wurde in gemischten Gruppen zu den Clustern Städtebau, Nutzungsmix und Sonderbausteine gearbeitet. Es wurde jeweils zu folgenden vier Feldern/Fragestellungen gearbeitet:



Städtebau

a) Zielbild	b) Welche Fragestellungen sollen durch den Wettbewerb beantwortet werden?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilitätskonzept muss zu Stellplatzverringerung führen ▪ Parkgaragen müssen umnutzbar sein > Zukunft! ▪ „WilhelmloftS“ als erster Leuchtturm > Tesat > Telent ▪ Sammelgarage als Stellplatzpool > Hochgarage! 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind die Eigentumsgrenzen für den WB verpflichtend? ▪ Welche Nutzungen / Gebäude / Flächen müssen zwingend gesichert werden ▪ Wie viele Stellplätze für GE müssen im WB nachgewiesen werden ▪ Lösungsansätze für potentielle Immissionskonflikte? ▪ A) Soll ein quantitatives Mischungsverhältnis definiert werden? ▪ B) Soll/muss ein Prozess zu Nutzungsmischung gefordert werden? ▪ Externe und interne Verkehrserschließung? > Vernetzung ▪ Qualität und Quantität von Freiflächen? ▪ Retentionsmöglichkeiten im Gebiet? ▪ Wie wird die Altlastenproblematik gelöst? ▪ Wie können die Nutzerinteressen im WV gerecht werden?

c) Was sollen die Büros wissen? Welche Infos brauchen diese, um bestmögliche Qualität abliefern zu können?	d) Entwicklung erster Kriterien für die Bewertung der Qualität
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beispielhafte Darstellung einzelner Verwandlungen/Verwandlungsprozesse in der Aufsiedlung bzw. im Bestand ▪ Vernetzung mit umliegender Infrastruktur (Schule, Kita...) ▪ Wer soll in der Stadt künftig wohnen? ▪ Soll es konkrete Dichtevorgaben geben? ▪ Welche Zielgruppen spricht das Quartier an? ▪ Bedarf an Nahversorgung ▪ Welche Formen der Nahversorgung benötigt das Gebiet? ▪ Ideen für angrenzende Gebiete (SWBK, Aldi) ▪ Mischungsverhältnis von günstigen und „normalen“ Gewerbeflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ WB-Teilnehmer muss ein „Motiv“ seiner Arbeit benennen ▪ „je dichter, desto grüner“ ▪ Wie entwicklungsfähig / wandelbar ist der Entwurf? ▪ Beispielhafte Darstellung einzelner Verwandlungen / Verwandlungsprozesse in der Aufsiedlung bzw. im Bestand

Sonderbausteine

a) Zielbild	b) Welche Fragestellungen sollen durch den Wettbewerb beantwortet werden?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt über die Stadt bauen ▪ Produktive Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilitätskonzept entwickeln ▪ Innenstadt + Quartier an den Landschaftsraum anbinden ▪ Stadtraum weiterbauen ▪ Stück (Innen)stadt ▪ Kultur, Gastronomie ▪ Murr-Ufer > nicht nur wohnen; öff. Nutzungen ▪ Porosität Erdgeschosse ▪ Dichte (hoch, nicht beschränken!) <-> Mischung (aushandeln) ▪ Teile der vorherigen Struktur nutzen = Nutzungsmischung ▪ Bestandserhalt > Preis; Charakter, Nutzung, Qualität ▪ Pro Baufeld 20% Nicht-Wohnen ▪ Weg an Murr, Wegestrukturen & Nutzungen > Innenstadt an Naherholungsraum anknüpfen
c) Was sollen die Büros wissen? Welche Infos brauchen diese, um bestmögliche Qualität abliefern zu können?	d) Entwicklung erster Kriterien für die Bewertung der Qualität
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkierung > Verpflichtung > wie Flächen freiräumen? ▪ Anzahl Stellplätze 800 – 1000 ▪ Infos zu Bestandsgebäuden / Nutzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur/ Bildung > Verschiedene Angebote für unterschiedliche Nutzer ▪ Typologien Baukörper, die multifunktional genutzt werden können ▪ Nachtökonomie > Vermeidung von Nutzungskonflikten ▪ Multifunktionale Räume (Lage, Größe, Attraktivität)

Nutzungsmix



<p>a) Zielbild</p>	<p>b) Welche Fragestellungen sollen durch den Wettbewerb beantwortet werden?</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fuß- und Radwegenetz (> innovativ) ▪ Schwerpunkt Wohnen an geeigneter Lage ▪ Welche Stationen entlang des Flusses sind wie öffentlich nutzbar? ▪ Murrquerung ▪ Nachnutzung Parkdecks ▪ Nachweis über Geschossigkeit + Dichtfelder ▪ Vertragliche Vorgaben GE-Parkplätze (800-1000) ▪ Mittelfristiger Nachweis über Bildungsstandort
<p>c) Was sollen die Büros wissen? Welche Infos brauchen diese, um bestmögliche Qualität abliefern zu können?</p>	<p>d) Entwicklung erster Kriterien für die Bewertung der Qualität</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochwasserschutzvorgaben ▪ Altlasten ▪ Raumprogramm + Wachstumsperspektive Akademie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrwert Stadt/ öffentliche Rendite ▪ Qualität Prozessentwurf + wie anpassungsfähig (Bestand) Sensibilität ▪ Qualität und Frequenz Nutzung öffentlicher Räume > Stadtraum insb. Wilhelmstr. ▪ Mehrwert / Umgang Nachnutzung Parkdeck ▪ Potentiale/ Optionen für die produktive Stadt ▪ Hohe Dichte der Stadt zurück? ▪ Vielfalt Nutzergruppen (Voraussetzungen > Gebäudetypen)